

schutzes sehr zu begrüßen: denn er gibt nach den derzeitigen Erkenntnissen größte Sicherheiten für die Einschränkung von Luftverunreinigungen besonders dadurch, daß ohne Rücksicht auf vorhandene Immissionen der STEWEAG eine Abgasreinigungsanlage vorgeschrieben werden kann, sobald ihr Betrieb und ihre Einrichtung wirtschaftlich tragbar sind.

Es ist jetzt nur noch die Frage zu stellen, wer die Einhaltung der Bestimmungen, welche die Luftverunreinigung in tragbaren Grenzen halten sollen, überwachen wird und auch dazu in der Lage ist. Denn trotz der Sicherheit, die eine Landesgesellschaft hinsichtlich der Einhaltung eines Bescheides der Behörde bietet, ist eine objektive Kontrolle sowohl im Sinne der Öffentlichkeit als auch im Sinne der STEWEAG gelegen.

Ein besonderes Problem ist jedoch erst in

jüngster Zeit dadurch entstanden, daß durch die verfassungsmäßig begründete neue Autonomie des Bürgermeisters als Baubehörde nunmehr ausschließlich er allein für die baurechtliche Bewilligung einer solchen Kraftwerksanlage zuständig ist. Ob und wie ein nebenberuflicher Bürgermeister einer kleinen Gemeinde ohne jede Verwaltungserfahrung und Spezialkenntnisse der damit verbundenen Verantwortung gerecht werden kann, steht allerdings nicht in der Verfassung.

Wir können daher nur den einen Rat geben, daß der Bürgermeister von seinem Recht Gebrauch machen soll, einen Verwaltungsfachmann der Bezirkshauptmannschaft oder der Landesregierung mit der Durchführung der Bauverhandlung in seinem Namen zu betrauen und dem Verhandlungsleiter damit Gelegenheit zu geben, auch entsprechend fachlich gebildete Sachverständige beizuziehen.

C. F.

A U S D E R N A T U R S C H U T Z P R A X I S

Der bedrohte Lebensraum des Menschen von heute

Studientagung in Seggau bei Leibnitz vom 21. bis 23. Juni 1967

In Fortsetzung der Steirischen Akademie 1966, die dem Menschen und seinem bedrohten Lebensraum gewidmet war, veranstaltete das Steirische Volkswbildungswerk gemeinsam mit den Instituten für Soziologie der Grazer Universität, der Lehrkanzel für Städtebau und Landesplanung und dem Institut für Wasserbiologie und Mikrobiologie der Technischen Hochschule Graz, unter der Mitwirkung namhafter Fachleute eine Studientagung im katholischen Bildungsheim Schloß Seggau, deren Ziel es war, nach einer Darstellung der gegenwärtigen Lebens-, Arbeits- und Siedlungsbedürfnisse und der damit verbundenen biologischen, soziologischen und kulturpolitischen Aspekte im Gespräch mit Experten, Behördenvertretern und Wirtschaftsexponenten Gelegenheiten, Erfordernisse, Mängel und Gefahren gegeneinander abzuwiegen, Rechtslagen zu untersuchen und Wege zu erarbeiten, die der Kulturpolitik, Erwachsenenbildung und der Raumordnung nützen können.

Wie schon Landeshauptmannstellvertreter Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren in seiner Einleitungsrede ausführte, geht es nicht um das Kon-

servieren früherer Lebensformen, sondern um die dynamische Hinwendung zu jenen Aufgaben, die uns und unseren Nachkommen ein glückliches Dasein in einer sich ständig wandelnden Industriegesellschaft sichern sollen.

Die wissenschaftliche Grundlage für die weiteren Vorträge und Debatten bot der Vortrag von Univ.-Prof. DDr. Adolf Nußbaumer aus Wien, der die materiellen und räumlichen Ansprüche der Industriegesellschaft analysierte und damit gleichzeitig eine Prognose der wichtigsten zu erwartenden Entwicklungen verband. Univ.-Prof. Dr. Gustav Wendelberger, der Leiter des Instituts für Naturschutz und Landschaftspflege des Österreichischen Naturschutzbundes in Wien, sprach über die Natur und die Kulturlandschaft als Lebensgrundlage, Lebensraum und Traditionsträger.

Die ökologischen Grundbedingungen des Lebens und ihre Bedrohung durch den Menschen behandelte das Referat von Hochschulprofessor Dipl.-Ing. Dr. Herbert Franz aus Wien. Ausgehend von den Grundgesetzen der Lebensgemeinschaften, in denen sich trotz des immerwährenden Lebenskampfes ein Gleichgewichtszustand einstellt, stellte der Vortragende einen kurzen Abriß aller diese Gemeinschaften bedrohenden Gefahren auf. Hier sind besonders die Eingriffe des Menschen spürbar, weil die

Natur bei mit solchen technischen und chemischen Machtmitteln erfolgenden Störungen kaum Regenerationsmöglichkeiten hat. Da aber durch diese Mittel auch Leben, Gesundheit und Existenz des Menschen bedroht werden, muß die Staatsautorität durch Gesetze und Verordnungen den Einsatz in geregelte Bahnen lenken.

Hofrat Dipl.-Ing. Franz Schönbeck, der Vorstand der Fachabteilung für Allgemeine technische Angelegenheiten der Steiermärkischen Landesbaudirektion, sprach einleitend über die Notwendigkeit, Boden, Luft und Wasser zu schützen, damit nicht der ständig steigende Verbrauch die geringen noch vorhandenen Reserven zerstöre.

Oberbaurat Dipl.-Ing. Wilhelm Reisinger zeigte an Hand ausgewählter Farbdiapositive die durch unsachgemäßes Bauen oftmals entstellte steirische Landschaft und forderte eindringlich die Erstellung von Flächennutzungsplänen, die vorausschauend im Interesse der Allgemeinheit die räumliche Entwicklung sichern und ordnen sollen.

Oberbaurat Dipl.-Ing. Dr. Lothar Bernhart sprach über die Belastung und die Belastbarkeit der steirischen Gewässer, wobei er auf die Gefahren hinwies, die durch das wahllose Einleiten der Abwässer in die Flüsse, aber auch durch die Verschmutzung des Grundwassers entstehen. Leider sind in der Steiermark durch die Versäumnisse der Vergangenheit schon nicht mehr gutzumachende Schäden aufgetreten, zumal dem Gewässerschutz noch immer nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ernst Papesch behandelte das immer wichtiger werdende Problem der Reinhaltung der Luft, in der heute schon beträchtliche Mengen Staub, Schwefeldioxyd, Fluor und andere giftige Abgase enthalten sind. Abgesehen von der Belästigung der Stadtbewohner durch Rauch und Staub, sind in der Steiermark etwa 15.000 Hektar Waldflächen durch Immissionen geschädigt. Da letzten Endes aller Fortschritt nichts hilft, wenn wir mit unserer Gesundheit zahlen, muß im Interesse der Allgemeinheit Abhilfe geschaffen werden.

Hofrat Dipl.-Ing. Schönbeck sprach abschließend über das technisch-ökonomische Problem der Abfallbeseitigung, da die Abfälle wesentlich zur Verschlechterung des Grundwassers beitragen. Internationale Verbände wollen durch Müllforschung Erfahrungen zur Beseitigung der Abfälle sammeln, um allen Völkern bei der Bewältigung dieser schweren

Aufgabe zu helfen. Ungeordnete Ablagerungen bilden seuchenhygienisch große Gefahren und verschmutzen das Grundwasser. Nicht zu unterschätzen sind auch ihre negativen Auswirkungen auf den Fremdenverkehr.

Zusammenfassend führte Hofrat Schönbeck aus, daß die Bevölkerung über diese Probleme mehr als bisher aufgeklärt werden müsse, damit gemeinsam die Probleme der Erhaltung unseres Lebensraumes gemeistert werden können.

In seinem Schlußwort dankte Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren den Vortragenden für ihre richtungweisenden Ausführungen und versicherte, daß alle in den zahlreichen Diskussionsbeiträgen gebrachten Anregungen Beachtung finden würden.

Bundestagung der Bergwacht

Schon im Jahre 1965 fand über Initiative der steirischen Bergwacht die erste Bundestagung der Berg- und Naturwachen Österreichs in Gröbming statt. Von allen Teilnehmern wurde damals der Wunsch geäußert, die nächste Tagung 1967 in Tirol durchzuführen. Als besonderer Anlaß ergab sich der 40jährige Bestand der Tiroler Bergwacht. So wurde nun am 14. und 15. Oktober 1967 die zweite Bundestagung der Österreichischen Berg- und Naturwachen in Telfs in Tirol durchgeführt.

Der gesamte Ort trug reichen Flaggenschmuck, und die Bevölkerung von Telfs nahm regen Anteil an dieser außergewöhnlichen Veranstaltung. Ein Platzkonzert der Telfser Bürgerkapelle und ein Tiroler Heimatabend gaben Einheimischen und Gästen Gelegenheit zu engem Kontakt.

Die Vertreter der Tiroler Landesregierung, der Bürgermeister von Telfs, Vertreter des ÖNB und der Bayerischen Bergwacht, Mandatäre, Abordnungen der Gendarmerie, des Roten Kreuzes und der Feuerwehr sowie der touristischen Vereine bewiesen durch ihre Teilnahme und in ihren Ansprachen ihr großes Interesse an der Tätigkeit der Bergwacht.

Die Tagung verlief äußerst interessant. Die zwei Jahre zuvor gesteckten Ziele der Koordinierung verschiedener Organisations- und Gesetzesprobleme konnten teilweise erreicht werden, und die Durchführung einer ganzen Anzahl von Aufgaben der Österreichischen Berg- und Naturwachen wurden vereinheitlicht. Wenn auch der Naturschutz nach der Verfassung in die Kompetenz der Länder fällt und dementsprechend auch verschiedenartig gesetzlich geregelt ist, so ergeben sich für die



40 Jahre Tiroler Bergwacht. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Nationalrat Bürgermeister Jungwirth, Bürgermeister Achammer, Professor Lense, Hofrat Dr. Mumelster (stehend), Landeshauptmannstellvertreter Dr. Prior und Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Nöbl Foto Somweber

Bergwacht dennoch gemeinsame Aufgaben, die auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen zu Richtlinien ausgearbeitet werden müssen.

Die Tagung in Telfs konnte gerade auf diesem Gebiet wertvolle Arbeit leisten, die in der nächsten Zeit ihren Niederschlag finden wird.

Auch in der schwierigen Frage der Versicherung der Bergwachtmänner bei der Ausübung ihres Dienstes werden in der nächsten Zeit in den Bundesländern neue Vorstöße erfolgen. Ein Dachverband der Berg- und Naturwachen Österreichs, in welchem jedes Bundesland mit gesetzlich geregelten Berg- und Naturwachen vertreten ist, wird ständig alle gemeinsamen Fragen behandeln und die nächste Tagung vorbereiten.

Beim samstägigen Kameradschaftsabend, der mit der offiziellen Feier des 40jährigen Bestandes der Tiroler Bergwacht verbunden war, erinnerte Landesleiter Hofrat Dr. Mumelster daran, daß zwar schon im Jahre 1926 der Antrag auf Gründung der Tiroler Bergwacht im Landtag eingebracht worden war, daß das diesbezügliche Gesetz aber erst mit 31. Oktober 1927 in Kraft getreten ist. Jedenfalls aber war Tirol das erste Bundesland, das eine Bergwachtgründung durchführte. Heute zählt die jubelnde Organisation 1300 Bergwachtmänner, die in neun Bezirks- und 90 Ortsstellen zusammengeschlossen sind.

Ausschnitte aus dieser überaus erfolgreichen Tagung, welche gemeinsam mit der 40-Jahr-Feier der Tiroler Bergwacht durchgeführt werden konnte, wurden auch im Österreichischen Fernsehen und im Rundfunk übertragen.

ÖNB - PRESSEDIENST

In Österreich erfordert die Sanierung der Abwässer nach einem Bericht von Minister Dr. Schleinzer für die nächsten zehn Jahre eine Investition von 20 Milliarden Schilling, soll nicht die österreichische Landschaft, die für den Fremdenverkehr ein unersetzliches Kapital darstellt, total verschmutzt und verunreinigt werden. —

In Österreich gilt die steirische Mur als der schmutzigste Fluß Mitteleuropas und übertrifft sogar den Rhein, der täglich über 20.000 Tonnen Industriesalze stromabwärts führt. —

In Österreich ist allein im Bundesland Oberösterreich ein Drittel der Bevölkerung durch die Luftverunreinigung durch Abgase aus Verkehr und Industrie gefährdet. —

Durch Aufklärungs- und Bildungsarbeit muß jeder Österreicher zur Einsicht kommen, daß er selbst mitverantwortlich ist für die Erhaltung seiner Heimat, die er als ein von seinen Vorvätern übernommenes Erbe auch wieder seinen Nachkommen übergeben muß. Alle Gebote oder Verbote zum Schutz der Natur werden so lange sinnlos bleiben, als nicht unter der Bevölkerung die Notwendigkeit des richtigen Verhaltens in der Natur erkannt wird. Ebenso müssen auch alle Planungen so ausgeführt werden, daß die Natur nicht verbraucht, sondern in vernünftigen Grenzen genutzt wird.

ÖNB - PRESSEDIENST

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [1967_4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus der Naturschutzpraxis. 105-107](#)